

Das Klo.

Um es vorweg zu nehmen: Ich liebe Frankreich.
Und ich mag die Franzosen.

Außer Jugendliche, die nächtens grundsätzlich grölen.
Die Zigaretten von den „Boches“ (ugs.für: deutsche Krautfresser) schnorren. Die ihren Müll überall liegen lassen, nachdem sie auf dem Campingplatz ihre Quechua-Zelte abgebaut und marodierend wie Attilas Truppen weiter gezogen sind.
Während der blöde Deutsche noch nach Anweisung seinen Müll sortiert.

Brav putze ich frühmorgens ein Mobilheim, um es blitzsauber einer mürrischen Madame zu übergeben, die auf dem Campingplatz für die Übergabe der Mietunterkünfte zuständig ist.
Nebenan auf der Zeltplatzparzelle, die bis heute Nacht von Sophie, Arnaud, Eloise und Stephane bewohnt war, kreisen die Fliegen über deren Hinterlassenschaften.

Ich habe keine Muse, um weiter die Fliegen zu bewundern, denn Madame Ferraud starrt fassungslos auf den soeben frisch gewischten Boden unsres Heims auf Zeit und blafft mich in schönstem Provençal an.

„Der Boden ist nass!“ kreischt sie.

Ich, die devot vor ihr stehe, zucke zusammen.

„Aber Madame“, setze ich an, „er ist ja auch frisch gewischt! Er trocknet doch, wenn Sie die Fenster noch offen lassen, oder nicht?“

Ich bin verwirrt. Ich habe mir doch Mühe gegeben. Nass gewischt!

Madame Ferrauds gnadenloser Blick schweift durch das Heim, schimpfend (es ist ihr egal, wie viel ich davon leider verstehen kann) kontrolliert sie alle Schubladen, zählt Bestecke und hofft, sie fände irgendetwas, das sie mir zur Minderung meiner Kautionsrückzahlung noch in die Schuhe schieben könnte.

Sie findet: Nichts.

Verdammt, du dumme Nuss, will ich zurückkeifen.

Ich bin eine schwäbische Hausfrau! Zwar keine der mustergültigsten Sorte, denn putzen gehört definitiv nicht zu meinen Leidenschaften, aber he, ich putze allemal besser, als es Eloise und Sophie in 5 Jahren zusammen machen, OK?

Und fluchen kann ich sowieso.

Sogar in Provençal, das kann ich Dir flüstern.

Später an diesem wunderbaren französischen Sommertag fahren wir über französische Autobahnen gen Süden Richtung Meer.

Irgendwann muss ich aufs Klo.

Ich verfluche mich, denn ich weiß, was mir blüht.

Stehklos? Pillepalle!

Ich hoffe, es sind wenigstens Stehklos, denn kein Mensch setzt sich freiwillig zum Pinkeln auf ein Autobahnraststättenklo in Frankreich.

Außer, er oder sie ist französischer Jugendlicher, oder kennt auch sonst keine Schamgrenzen.

Grimmig denke ich an Madame Ferraud.

Ich denke, ich habe soeben eine Marktlücke entdeckt.

Ich werde fortan französische Toiletten fotografieren.
Darunter schreibe ich:
Der Boden ist nass!

Die Bilder schicke ich als abschreckendes Beispiel an deutsche
Badezimmerhersteller, Autobahnraststätten- und Campingplatztester, sowie an
einschlägige Putzmittelhersteller.

Damit werde ich dann ziemlich reich werden, denn Frankreich – und bei Gott, ich
liebe es wirklich! – hat verdammt viele verschissene, nasse Toiletten.

Und eines Tages kehre ich zu Madame Ferraud zurück. Und schenke ihr zum Ende
des Aufenthalts eine handsignierte Toilettenbilder-Postkartensammlung. Sie kriegt
auch noch ne Widmung von mir.

Und dann stoße ich den Putzeimer um und sage: Oh, Madame, Ihr Boden ist nass!

Meinen Müll sortiere ich auch nicht.

Und dann bezahle ich lächelnd in wunderbarstem Französisch meine soeben
gebuchte Endreinigung.

Ich hoffe für alle, die nach mir kommen, dass nicht grade Sophie und Eloise dort
arbeiten.

Obwohl, wäre praktisch, denn dann könnte ich mir vielleicht eine Zigarette schnorren.

Und die hau ich mir dann rein. Dazu ein Croissant, einen Pastis und die Gauloises
natürlich ohne Filter.

La Liberté toujours.

N'est pas?

In diesem Sinne, Prost.

P.S. Wer keine Angst vor Madame Ferraud hat und es gerne naturbelassen und
typisch französisch mag, dem sei herzlich der Campinplatz Le Soleil im Verdon
anempfohlen. Und die Sonne scheint dort auch fast immer.